

Achim Fuchs, Meiningen

Einige Überlegungen zu den Flurnamen vom Typ *Eisfeld*

Abstract: In Thuringia and Hesse, considerable documentary evidence of the field name *Eisfeld* can be found. Localities so designated mostly lie close to settlements and bodies of water; they are usually less appropriate for agriculture. Their location and use, as well as phonetic reasons, suggest a compound with OHG *âz* 'food, cattle feed'. Probably the original appellative noun OHG *âzifeld* mostly designated pasture ground in the vicinity of settlements. Because some of these localities lay within settlements as early as in the Middle Ages, names of the *Eisfeld* type seem to be quite ancient. Documentary evidence from Bavaria, Austria and Switzerland shows that these terms also occur in Upper German, and there are indications of the same in Dutch.

Im Jahre 2009 beschäftigte ich mich in einem Aufsatz mit dem Namen der Südthüringer Kleinstadt Eisfeld/HBN.¹ Die damalige Untersuchung ließ zum einen erkennen, dass der ON auf einen Fln. zurückgeht; zum anderen wurde bereits deutlich, dass dieser Flurnamentyp zumindest in Hessen und Thüringen weit verbreitet und wohl auch von beträchtlichem Alter ist.

Die grundlegenden Gedanken meines Eisfeld-Aufsatzes seien hier nochmals angeführt:

Eisfeld/Stadt im Kreis HBN

802/817 *in Asifelde* (Dronke, Nr. 577)

1221 *in Esevelte* (frdl. Mitteilung Herrn H. Wagners, basierend auf Kenntnis der Originalurkunde; die Wiedergabe in Dobenecker II, Nr. 1973, ist falsch.)

1340/47 *zuo Eysefelt/Eisefelt* (Wagner 2009, Urbar 1340/47, S. 23; damit wäre das erste Beleg für Diphthongierung.)

Die der späteren Stadt den Namen gebende Siedlung des 9. Jh. lag unmittelbar an der Werra. Bis in unsere Zeit ist dieser Stadtteil immer wieder von Hochwassern heimgesucht worden.

1 FUCHS 2010, S. 41–53.

Traditionell wurde der ON meist als ‚Gefilde des (Grafen) Asi‘ gedeutet.² Das ist durchaus möglich, führt doch BACH an, dass in ON mit einem PN als BW dieses in seltenen Fällen auch unflektiert vorkommen kann.³

Aus den folgenden Gründen ist es jedoch wenig wahrscheinlich, dass im BW von *Asifeld* ein PN enthalten ist:

1. BACH schreibt zwar, dass Kurzformen von PN als unflektiertes BW in ON vorkommen können, doch wurde „die erdrückende Mehrzahl [...] mit PN im Gen. gewonnen“.⁴ Würde Eisfeld nach dem Grafen Asi benannt worden sein, dann müsste man also für das 9. Jh. mit großer Wahrscheinlichkeit **Asisfeld/*Asisesfeld* erwarten. Ein derartiges BW, den Grafennamen im Genitiv, hat jedoch nur Eishausen/HBN.⁵
2. In den vier Südthüringer Kreisen gibt es 17 ON mit dem GW -feld. Nur zwei von ihnen haben als BW PN: Hermannsfeld sowie Ober- und Untermaßfeld. Erst weiter im Süden, im Landkreis Haßberge, überwiegen derartige Bildungen.⁶

2 Zur Person des Grafen s. BOSL 1969, S. 91; FRIESE 1979, S. 95; KAUFMANN 1968, S. 35 f. und 49 f.; MÜLLER 1987, S. 457 ff.; SCHMID 1978, S. 383; WITTMANN 2007, S. 142 ff.

3 BACH 1981, § 174.

4 Ebd.

5 S. Anm. 11.

6 Ortsnamen auf -feld zwischen Thüringer Wald und Main: Augsfeld/HAS (1182 Vge-suelt; zum PN Hug, Ugo – BIRSCHNEIDER 2003, S. 92); Bachfeld/SON (Kopie 929 in Bâchfeldono marcu; zu Bach (=Itz) – SCHINDHELM 1998, S. 20); Barchfeld/WAK (933 Barcuelda; zu ahd. baruc ‚Mastschwein‘); Beuerfeld/CO (1230 Burfeld; zu ahd. bûr ‚Wohnung, Haus‘ – RIEMANN 1891, S. 24); Birkenfeld/HBN (814 in marcu Birchina-feldono – WALTHER 1971, S. 297); Dankenfeld/HAS (1317/1322 Dankenuelt; zum PN Danko – BIRSCHNEIDER 2003, S. 95); Eitersfeld/HBN † (1359/70 Eitersfeld; wohl zu einem PN Eitar o. ä.); Geusfeld/HAS (1317/22 Gulesvelt; zum PN Gulich u. ä. – BIRSCHNEIDER 2003, S. 101); Hermannsfeld/SM (1144 Herimaresfelt; zu einem PN Herimar.) Hindfeld/HBN (800 Hintifeld; zu ahd. hinta ‚Hirschkuh‘ – WALTHER 1971, S. 297) Kaltenlengsfeld/WAK (819 Lengisfeld; wohl zu ahd. lanc ‚lang‘ – ROSENKRANZ 1988; vielleicht auch zum PN Lengi.); Kösfeld/CO (1317 Kösefurte – RIEMANN 1891, S. 24); Langenfeld/WAK; Lengfeld/HBN (826 Lengifeld; zu ahd. lanc ‚lang‘ – WALTHER 1971, S. 299); Marisfeld/HBN (776/96 Marahesfeld; zu ahd. marah ‚Pferd‘ – WALTHER 1971, S. 299); Mühlfeld/NES (1151 Mullevelt; zu ahd. mulî ‚Mühle‘ – BIRSCHNEIDER 2003, S. 315); Ober- und Untereßfeld/NES (799/800 in duo Eichesfeld – K 12. Jh.; zu ahd. eihihi n. ‚Eichenwald‘ – BRAUN 1972, S. 50); Ober- und Untermaßfeld/SM (837 Mahesfeld; zu einem PN zum Stamm *Mah(a)-); Queienfeld/SM (1057 Quiunfelt; zu ahd. *quîna ‚Rind, Starke‘ – WALTHER 1971, S. 299); Roßfeld/CO (1234 Rossefeld; zu ahd. (h)

Nicht zuletzt auch in Anbetracht der Lage der Siedlung des 9. Jh. im Überflutungsgebiet der Werra dürfte deren Name eher zurückgehen auf ein mit Hilfe des neutralen -ja-Suffixes zu ahd. *âz ‚Speise, Nahrung, Viehfutter‘ gebildetes Kollektivum *âzi ‚Weide‘⁷.

Das aus dem -ja-Suffix entstandene auslautende /i/ des BW bewirkte die Umlautung des anlautenden /â/ > /æ/. In mhd. Zeit tauchte der I-Umlaut⁸ erstmals im Schriftbild auf: 1229 Esefelt. Aus dem mhd. /æsefald/ entwickelte sich gesetzmäßig mda. /āsfald/.⁹ Die nhd. Schriftform des Ortsnamens ist folgendermaßen zu erklären: Lt. den in den 1880-er Jahren erhobenen Wenkersätzen für den Deutschen Sprachatlas erschien nicht nur der I-Umlaut /æ/, sondern auch mhd./nhd. /ei/ in der Mundart als /ä/.¹⁰ So ist es zu erklären, dass zunächst von den Schreibern großer Kanzleien schon in spätmhd. und frühnhd. Zeit *Esefeld* (/æsefald/) zu *Eisfeld* „verhochdeutsch“ wurde.¹¹

ros ‚Pferd‘ – RIEMANN 1891, S. 24); Scheuerfeld/CO (1100 Schurinfeld; zu ahd. skiura, skūra ‚Scheune‘ – RIEMANN 1891, S. 25); Serrfeld/NES (1340 Seiherfelt; zu ahd. sahar, sar ‚Sumpfgas, Schilf, Riedgras‘ – BRAUN 1972, S. 54); Siegfelfeld/HAS (1435 Sigelfeld; wohl zum PN Sigilo – BIRSCHNEIDER 2003, S. 121); Stadtlengsfeld/WAK (1309 Lengesfelt; wohl zu ahd lanc ‚lang‘ – ROSENKRANZ 1988; vielleicht auch zum PN Lengi.); Steinfeld/HBN (1317 Steynvelt); Sulzfeld/NES (zu ahd. sulza ‚hier: Morast‘ – BACH II, § 309); Sülzfeld/CO (1340 Sulzfelt – RIEMANN 1891, S. 25); Sülzfeld/SM (788 Sulzifeld); Treinfeld/HAS (9. Jh. Dragenfelden; zum slaw. PN Dragon – BIRSCHNEIDER 2003, S. 124); Walchenfeld/HAS (1317/22 Walchenuelt, Walkenvelt; zum PN Walh – BIRSCHNEIDER 2003, S. 127); Westenfeld/HBN (869/71 Duesta Ruomfeld; zu ahd. westar ‚westlich‘); Wiesenfeld/CO (1231 Wisentvelt; zum Tier Wiesent – RIEMANN 1891, S. 25); Zeilfeld/HBN (1210 Zilueid; zu mhd. zīl ‚Dornbusch, -hecke‘ – WALTHER 1971, S. 300).

7 KRAHE/MEID 1969, Bd. III. S. 72; BACH 1981, §§192 u. 367; BRAUNE/EGGERS 1987, §§ 96, 118 u. 119. – Die ersten Hinweise auf einen möglichen Zusammenhang zwischen Eis- und ahd. *âz finden sich in Walthers Namenkundlichen Beiträgen (WALTHER 1971, S. 298) und 1988 im Städtenamenbuch der DDR (EICHLER/WALTHER 1988, S. 88).

8 Wikipedia: I-Umlaut.

9 Vgl. dazu auch mda. spaat < mhd. spæt ‚spät‘ oder die Nr. 37 aus den Wenkersätzen: mda. schaafle < mhd. schæfel (SCHMIDT 2001, Fragebogen Eisfeld).

10 SCHMIDT 2001, Fragebogen Eisfeld.

11 Herr Karlheinz Eckardt, Eishausen, stellte dem Verfasser dankenswerter Weise eine Vielzahl von ON-Belegen für Eisfeld zur Verfügung. Sie lassen erkennen, dass die diphthongierten Formen zuerst in den landesherrlichen Urkunden zu finden sind. Die Eisfelder Schreiber und die der engeren Region benutzen dagegen noch bis ins 16. Jahrhundert auch undiphthongierte mda. Formen. Dieser Sachverhalt stimmt mit den Untersuchungen Rosenkranz' zur Urkundensprache des thüringischen Raumes überein. (ROSENKRANZ 1964, S. 60) – Eine vergleichbare lautliche Entwicklung nahm

Seit dem Erscheinen des eingangs genannten Aufsatzes konnte für den thüringisch-hessischen Raum eine größere Zahl weiterer Eisfeld-Namen ermittelt werden; sie sind dem folgenden Text als Anhang beigegeben.

Die Chronisten, Heimatvereine u.ä. Adressaten fast aller in Frage kommenden thüringischen Orte wurden angeschrieben, um Informationen zu Mundartlautung, Topographie u.a. zu erhalten; leider war das Echo sehr mäßig. Die wenigen Belege, für die Informationen zu den Mundartformen u.a.m. vorliegen, seien im Folgenden kurz vorgestellt:

Craula/WAK: Der Fl. *Eisfeld* bezeichnet ein Gelände nördlich am Ort; die Mundartform lautet „ísfald“ (GERBING 1910, S. 6; - /í/ und /ǎ/ stehen bei GERBING für mda. /i/ und /ā/). In der Craulaer Mda. entwickeln sich mhd. /î/ > mda. /i/ sowie mhd. /æ/ > mda. /i/ (<http://www.diwa.info/Wenkerbogen/>). Damit ist die lautliche Herleitung < mhd. */æsefald/ < ahd. */âzifeld/ möglich.

Niederroßla/AP: *Eisfeld* ist der Name einer Ende des 19. Jh. entstandenen Dorferweiterung (PETZOLD 2007, S. 15). Es liegt etwas abseits des ursprünglichen Dorfes. Der Name ist nur mündlich belegt: [s'áixsfeld], [s'hēsfeld]

der Name des bei Hildburghausen liegenden Eishausen: 837 Asiseshus (BW ist der Genitiv zum PN Asis – DRONKE, Nr. 507), 838 ad Aseshuson (BW ist der Genitiv zum PN Asi – DRONKE, Nr. 520), 1259 Erlwinus de Eushusen (Hennebergisches Urkundenbuch I, Nr. 34.), 1325 Eyshausen (Copialbuch Kloster Veilsdorf – briefl. Mitteilung Herrn Karlheinz ECKARDTS), 1332/40 Eushusen (MÖTSCH/WITTER 1996, Nr. 147), 1474 Eshausen (Lehnsregister Pfarrei Eishausen – briefl. Mitteilung Herrn Karlheinz ECKARDTS), 1540 Eißhausen, mda. Äßhausn (briefl. Mitteilung Herrn Karlheinz ECKARDTS). Die lautliche Entwicklung verlief ähnlich der von Eisfeld:

837 Asiseshus > 1474 Eshausen (anlautendes <e> ist der zunächst lange i-Umlaut /æ/ des ahd. /â/; weil die Betonung auf dem GW liegt, wurde dieses /æ/ wohl schon früh zu /ǎ/ gekürzt). Aus dem mhd. /āshusen/ entwickelte sich gesetzmäßig mda. /āshausn/. Die nhd. Schriftform des ON ist folgendermaßen zu erklären: Da mhd./æ/ und nhd. /ei/ in der Eishausener Mundart ähnlich wie in der Eisfelder als /ē/ und /ǎ/ erscheinen (SCHMIDT 2001. Fragebogen Eishausen), wurde auch /āshusen, āshausen/ von einzelnen Schreibern seit spätmhd. und frühnhd. Zeit zu Eishausen „verhochdeutsch“. Die die Überlieferung des 14. Jhs. dominierenden Formen mit <eu> dürften auf zeitweise hyperkorrekte Rundung des <ei> zurückzuführen sein. (Vgl. auch 1340/47 daz Euchholtz bei Rötten (?) – WAGNER 2009, S. 28.)

Im Gegensatz zu Eisfeld steckt im BW des ON Eishausen mit Sicherheit der Grafenname Asi/Asis, denn der Ort befand sich zu Beginn des 9. Jh. völlig im Besitz dieses Grafen. (WITTMANN 2007, S. 146)

(Thüringisches Flurnamenarchiv Jena unter Verweis auf GRÖGER, Helga 1970: Die Überlieferung alten Sprachgutes anhand von Flurnamen in Mattstedt, Zottelstedt und Niederrossla, Diplomarbeit Jena, S. 50). Die beiden rezenten Mundartbelege erlauben die folgende Rekonstruktion der Lautentwicklung: ahd. */âzifeld/ > mhd. */æsefald/ > mda. /ësfald/; letztere Form wurde entsprechend den mundartlichen Gegebenheiten volksetymologisch an Eiche bzw. heiß angelehnt (<http://www.diwa.info/Wenkerbogen/>).

Siebleben/GTH: Das *Eisfeld* ist ein Wiesen- und Gartengebiet südöstlich am Ort, wahrscheinlich benannt „nach den sich im Winter auf den überfluteten Wiesen bildenden Eisflächen“ (CÖLLN 2004, S. 200). Es liegt in einem sumpfigen Riedgebiet am Bache Roth. Im Herbst sammelt sich auf den Wiesenflächen das Wasser und gefriert. Die Eisfläche wird gern zum Schlittschuhfahren benutzt. Heute dient das E. als Pferdekoppel, bis 1989 war es Viehweide. Vor dem 2. Weltkrieg wurde hier Gemüse angebaut (Herr Uwe Cölln, Gotha, brieflich am 26.01.11). Lt. GERBING war E. auch Bezeichnung für einen Dorfteil: „Die Gegend gilt für die ärmlichste des Dorfes“ (GERBING 1910, S. 153). Die Mundartlautung „Isfald“ (GERBING 1910, ebd.) macht volksetymologische Anlehnung an Eis sehr wahrscheinlich, entwickeln sich doch mhd. /î/ > mda. /ī/, mhd. /îs/ > mda. „Is“ und /æ/ > /ī/ (<http://www.diwa.info/Wenkerbogen/>).

Wolfsbehringen/WAK: Eisfeld ist der Name einer Straße am nordwestlichen Dorfrand (Lbk.; Ortsplan). In der Mda. heißt sie „Iesfald“. (<ie> = /ī/ – BAUM 2009, S. 174.) In der Wolfsbehrenger Mda. gelten mhd. /îs/ > mda. „Ies“ und mhd. /æ/ > /ī/ (BAUM 2009, S. 79 u. 132; ROSENKRANZ 1964, S. 248). Damit ist lautlich die Herleitung < mhd. */æsefald/ < ahd. */âzifeld/ möglich.

In den folgenden Orten beziehen sich Mundartform bzw. urkundliche Belege von Eisfeld eindeutig auf Eis ‚gefrorenes Wasser‘. Hinsichtlich der übrigen Kriterien unterscheiden sich diese Eisfelder jedoch nicht von denen der ersten Gruppe. Deshalb ist es nicht unwahrscheinlich, dass auch ihnen ahd. */âzifeld/ zugrunde liegt, das schon frühzeitig volksetymologisch umgedeutet wurde:

Gehaus/WAK: Die Straße *Am Eichsfeld* findet sich am südöstlichen Ortsrand an der Schwarzen Öchse (Ortsplan). In der Dorfchronik dagegen

wird diese Gegend *Eisfeld* genannt (www.hehl-rhoen.de/dorfgeschichten/vergessene.html). Mda. heißt es „Isfä:ld“ (Herr Helmut Hehl per e-Mail). Lt. den Wenkerbögen gilt mhd. /îs/ > mda. „īs“ und mhd. /æ/ > langem mda. „ä“. (Herr Hehl per e-Mail; <http://www.diwa.info/Wenkerbogen/>).

Geisa/WAK: Die Straße *Eisfeld* verläuft am nordwestlichen Ortsrand, außerhalb der Stadtmauer und nahe der Geisa (Lbk.; Stadtplan). Im Eisfeld steht der sog Tränkebrunnen (www.thueringen.info/geisa). Mundartfeste Bewohner der Nachbarorte gebrauchen die Form [ʔi:sfælt] (Herr Heinz Kleber, Geisa, telefonisch).

Kieselbach/WAK: Die Straße *Eisfeld* liegt am nordöstlichen Rande des Dorfes, am Rösteteich (Lbk.; Stranz 2005, S. 20; Ortsplan). Es erstreckt sich in einem flachen Tal mit insgesamt sechs Teichen. Die Gegend wird ackerbaulich nicht genutzt. Aus Gründen des Naturschutzes darf sie nur von Schafen beweidet werden. Auch früher war das Eisfeld mit Sicherheit kein Ackerland. Der Flurname taucht in den archivalischen Unterlagen erst ab ca. 1920 auf, vorher wurde dieses Stück „Schwarze Lache“ und „An der Röste“ genannt. Im Volksmund heißt das Eisfeld [ʔi:sfælt]. Sein Name wird damit erklärt, dass in diesem nach Osten frei liegenden Tal im Winter ein kalter Wind weht (Herr Horst Mey, Kieselbach, telefonisch).

Leinefelde/EIC: Das *Eisfeld* ist ein Ortsteil Leinefeldes und heißt mda. [aisfalt] (Thüringisches Flurnamenarchiv Jena unter Verweis auf HENTRICH, Konrad: Wörterbuch der nordwestthüringischen Mundart des Eichsfeldes. Göttingen 1912, S. 88).

Mihla/WAK: *Eisfeld* heißt der südwestliche Ortsteil samt angrenzendem Terrain. Es wurde schon im 16. Jh. in die bebaute Fläche einbezogen. LÄMMERHIRT denkt an Entstehung aus einem Flurnamen *Eichsfeld (Lbk.; LÄMMERHIRT 1993, S. 27 u. 90; www.mihla.de, Zugriff Anfang Febr. 2011).

Er vermutet auch (unter Verweis auf Weimar und Creuzburg) in diesem Fln. den Hinweis auf „Zugehörigkeit zu einem eigenen Gerichtsbezirk“. Vom Eisfeld gibt es bandkeramische und kaiserzeitliche Funde und Befunde (Herr Rainer Lämmerhirt, Mihla, brieflich, Febr. 2011).

Nohra/WE: Das Flurstück *Eisfeld* liegt nahe einem Bache; seine Mundartform lautet [in isfə̀l]. Hänse vermutet, dass Herkunft von *Eichesfeld un-

wahrscheinlich ist, eher sei wegen der Bachnähe an ein eisbedecktes Feld zu denken (HÄNSE 1970, S. 40).

Oberellen/WAK: Das *Eisfeld* liegt am nördlichen Ortseingang; mda. heißt es [ɪsʃəld] (Thüringisches Flurnamenarchiv Jena).

Weimar/WE: Die Straße *Eisfeld* findet sich unmittelbar westlich der Stadtkirche St. Peter (Herderkirche). TILLE und EBERHARDT sehen wohl zu Recht in dem Platz einer urkundlich für 1313 erwähnten Gerichtsverhandlung „in Wimar supra cimiterium sancti Petri sub tilia“ das erst später erwähnte Eisfeld. Die Bebauung dieses Stadtteils, der von Eisfeld(-Straße), Scherfgasse, Teichgasse und Kleiner Teichgasse begrenzt wird, hebt sich noch heute durch seine regelmäßige Struktur auffällig von der Umgebung ab. Das dürfte ein Hinweis darauf sein, dass das Gelände erst im Hochmittelalter bebaut wurde (GUMMEL 2008, S. 16). Bechstein meint, „daß man unter Eißfeld oder Eichsfeld früher fast das ganze Gebiet zwischen Stadtkirche, Erfurter Thor und Kasseturm verstand“ (BECHSTEIN 1935, S. 14).

1542 *auf dem Eisfeld* (BECHSTEIN 1938, S. 98: Türkensteuerliste 1542)

1747 *aufen Eißfeld* (BECHSTEIN 1938, S. 34: Kataster 1747 ff.Bd.I. S. 349)

1782 *auf dem Eisfelde* (BECHSTEIN 1938, S. 182: Weimarerische Wöchentliche Anzeigen vom 10. April 1782.)

1785 *das Eisfeldt* (GÜNTHER; WALLRAFF 1976, Abb. 85: Stadtplan 1785)

1826 *Eichs Feld* (EBERHARDT 1988, S. 14: Stadtplan 1826)

Lt. Eberhardt steckt im BW ahd. *eiskon* im Sinne von ‚vor Gericht fordern‘ (TILLE 1939, S. 184-186; EBERHARDT 1975, S. 72): Im DRWB findet sich jedoch kein Stichwort Eisfeld o. ä. (<http://drw-www.adw.uni-heidelberg.de/drw/>, Zugriff am 15.03.2011) Ein mhd. **eischfeld* (zu ahd. *eisca stf.* ‚Forderung‘, mhd. *eisch stm.* ‚gerichtl. forderung, untersuchung, gerichtlich bewilligte frist‘) wäre außerdem im Weimar des 15. Jahrhunderts eher zu einem „*Eschfeld*“ geworden (ROSENKRANZ 1964, S. 68-70; vgl. auch entsprechende Belege bei HÄNSE 1970, S. 39 f. u. S. 206.) Da sich in der Mundart um 1500 mhd. /ei/ > /ē/ entwickelt hatte und Gleiches sicher auch damals schon für mhd. /æ/ galt (vgl. <http://www.diwa.info/Wenkerbogen>), konnte ein mhd. **æsefäld*/ leicht als *Eisfeld* aufgefasst werden.

Von den frühen mittelalterlichen Siedlungskernen Weimars liegt einer in der Rittergasse, unmittelbar südlich des Eisfelds. In dieser Gasse wurden

Grubenhäuser des 10. und 11. Jh. ergraben. (TIMPEL 2001, S. 114) Vom Teichplatz liegen die Reste eines Stadthauses des 14. Jh. vor. (GRASSELLT 2009, S. 29) Das Eisfeld könnte also am Rande der entstehenden Stadt gelegen haben, vielleicht sogar bereits am Rande einer der Vorgängersiedlungen. Auf das Vorhandensein von Wasser verweisen die MT Teichplatz samt der zu ihm führenden Teichgasse. Der Teich auf dem Teichplatz existierte bis ins erste Drittel des 19. Jh. (BECHSTEIN 1935, S. 14)

Obwohl entsprechende urkundliche Belege bisher fehlen¹², spricht doch Vieles dafür, auch im Weimarer Eisfeld einen ursprünglichen Weideplatz zu sehen; das schließt seine Nutzung als Gerichtsplatz nicht aus.

Zusammenfassung

Die diesem Text beigegebene Übersicht ist sicher nach wie vor recht unvollständig, doch zeigt sie noch deutlicher, als das im eingangs erwähnten Eisfeld-Aufsatz geschah,

- dass der Ortsname des Südthüringer Städtchens sich zwanglos in ein das UG überziehende Netz gleichlautender Flur- und aus Flurnamen hervorgegangener Straßennamen einordnet;
- dass die meisten „Eisfelder“ hinsichtlich ihrer Lage Gemeinsamkeiten aufweisen: sie finden sich zum größten Teil in Ortsnähe (bzw. heute bereits im Ort), sie liegen am Wasser und es sind Flurorte, die (zumindest heutzutage) für Ackerbau weniger oder nicht geeignet scheinen;
- dass sich in einigen Fällen auch Mundartformen erhalten haben, die die Möglichkeit zulassen, das BW an ahd. *âz* ‚Speise, Nahrung, Viehfutter‘ anzuschließen.

Der größere Teil der thüringischen und hessischen Eisfeld-Namen dürfte also auf ein ursprüngliches Appellativum ahd. **âzifeld* ‚Weideland‘ zurückgehen, mit dem wohl bevorzugt Flächen in Ortsnähe bezeichnet wurden.¹³

12 SCHMIDT 2001, Fragebogen Eisfeld.

13 Vgl. dazu WALTHER 1971, S. 165: Bereits Christmann und Bach haben für Rheinpfalz bzw. Taunus Folgendes herausgearbeitet: „1. die -feld-Namen stellen in der Regel primäre Stellenbezeichnungen (=Örtlichkeits-, Geländebezeichnungen) dar, die vielfach erst durch spätere Ansiedlung in ihrem Bereich zu Siedlungsnamen aufstiegen, [...]; 2. teilweise liegen sie eng benachbart zu Altsiedlungen des 6./7. Jhs. [...], teilweise näher den Rodesiedlungen des 8./9. Jhs.; 3. handelt es sich allgemein [...] um Einzelniederlassungen, die erst später anwachsen konnten.“

Die MT des Eisfeld-Typs scheinen teilweise ein hohes Alter zu haben, wurden doch beispielsweise in Mihla, Creuzburg und Weimar die so bezeichneten Flurstücke schon in der frühen Neuzeit bzw. im späten Mittelalter bebaut.

Der Schwerpunkt dieser Arbeit liegt auf den Eisfeld-Namen Thüringens und Hessens. Die folgenden Belege lassen die Vermutung zu, dass sie wohl auch im Oberdeutschen weit verbreitet sind: **Biel**/ZH (Schweiz), *Eisfeldstraße* im Ort (Ortsplan); **Burghelm**/ND (Oberbayern), Fln. *Eisfeld* an der Gemarkungsgrenze mit Ortling und Illdorf (Ortsplan); **Gossau**/ZH (Schweiz), Der Reitverein Gossau hat eine Springanlage im *Eisfeld*. (www.reitvereingossau.ch); **Höbersdorf**/KO (Niederösterreich), *Eisfeldstraße* im Ort (www.sierndorf.at/gemeinde-sierndorf); **Luzern**/LU (Schweiz), *Eisfeldstraße* im Ort (Ortsplan); **Wernhardsberg**/RO (Oberbayern), *Eisfeldstraße* westlich am Ort (Ortsplan); **Zürich**/ZH (Schweiz), *Eisfeldstraße* (Ortsplan).

Nur am Rande soll angedeutet werden, dass das zu den „Eisfeldern“ Gesagte vielleicht auch für andere MT und ON zutreffen kann, die die BW Eis-, Eisch-, Es(s)- u. a. m. enthalten; selbst manche Eichsfelder und Eichstaler lassen möglicherweise eine solche Deutung zu:

- In der Gemarkung Vachdorf/SM gibt es das *Eistal*. Es zieht nördlich des Ortes zwischen Stärkeberg und Krain hinauf zur Marisfelder Ebene. Lt. Volksmund hat es seinen Namen, weil es dort oft kälter ist als in den übrigen Teilen der Flur. Eis „gefrorenes Wasser“ lautet mundartlich [ʔais]; das Eistal jedoch heißt in der Mundart [ʔä:sdɔ:l]. Natürliche Gegebenheiten und mundartliche Lautung sprechen also für ein ursprüngliches „Weidetal“.
- Bei Remda liegt das kleine und wohl erst spät entstandene Dörfchen *Eschdorf*/SLF. 1372 *Esdorf, mda. [eš-]. Fischer und Elbracht stellen den ON unter Vorbehalt zu einem PN Es-, Ez- bzw. Aso, Azo. (Fischer; Elbracht. S. 27 f.)
- Das Fuldaer *Eichsfeld* liegt westlich des Doms. In der schriftlichen Überlieferung finden sich auch Eißfelt und Einsfelt; die Mundartform war Eisfeld. (Pabst 1906, S. 190)
- In der Gemarkung Aschfeld/MSP fließt ein *Eßbach*, mda. [Asboch]. Als undatierter historischer Beleg wird Aysbach angeführt. (Beier 1981, S. 32 u. 35)
- Zu überlegen wäre auch, ob nicht die ndl. MT *De Etkamp*, *Etveen*, *Etweer* „land dat men door het vee laat afgrazen“ (Schönfeld 1980, S. 83) zu diesem Namentyp gehören.

Im Niederdeutschen scheinen Namen des Eisfeld-Typs völlig zu fehlen. Eine Erklärung dafür findet sich möglicherweise bei Teuchert: „Das [...] Verbum *etten*, mhd. *etzen*, *atzen* füttern, speisen, beköstigen, abweiden scheint im Nds. kaum im Gebrauch gewesen zu sein, während es im Ndl. [...] bis heute bekannt geblieben ist“. (Teuchert 1972, S. 197)

Anhang

Die thüringischen und hessischen Eisfelder

(Lbk. steht für Thüringer Lagebezeichnungskatalog; die Ortspläne finden sich i. d. R. unter <http://stadtplan.meinestadt.de>)

Alheim/HEF

Eisfeldstraße am nö Dorfrand (Ortsplan);

Angersbach/VB

Wirtshaus *Am Eisfeld* in der Rudloser Straße am s Ortsrand; nahebei der Aßberg (Ortsplan):

Apfelstädt/GTH

Straße *Eisfeld* nahe dem s Ortsrand (Lbk., Ortsplan);

Bad Hersfeld/HEF

Straße *Eisfeld* im mittelalterlichen Stadtkern (Ortsplan);

Binsförth/HR

Eisfeldstraße i.O., zum w Dorfrand führend (Ortsplan);

Bosserode/HEF

Straße *Eisfeld* am w Dorfrand (Ortsplan);

Craula/WAK

Fln. *Eisfeld* n am Ort (Gerbing 1910. S. 6.);

Crawinkel/GTH

Name *Das Eisfeld* im Ort (Gerbing 1910. S. 193.);

Creuzburg/WAK

Eisfeldstraße im Ort, führt vom Markt nach N (Ortsplan);

Dickershausen/HR

Eisfeldweg nw am Ort (Ortsplan);

Dippach/WAK

Eisfeldstraße sö am Ort (Lbk., Ortsplan);

Dörnberg/KS

Straße *Eisfeld* sw des alten Dorfkerns (Ortsplan);

Eisfeld/HBN

die der späteren Stadt den Namen gebende Siedlung des 9. Jhs. lag unmittelbar an der Werra; bis in unsere Zeit wurde dieser Stadtteil immer wieder von Hochwassern heimgesucht;

Fambach/SM

das *Eisfeld* ist ein heute nicht mehr bekanntes Flurstück innerhalb der Ortslage, w der Wirtsecke zwischen Kreuzung Goethestraße/Schulweg und Süffigstraße bis hin zur Wennebach [!] (Fambach 1995. S. 29.);

Fischbach/GTH

Straße *Eisfeld* am ö Dorfrand (Lbk.; Ortsplan);

Gehaus/WAK

Straße *Am Eichsfeld* am sö Ortsrand an der Schwarzen Öchse (Ortsplan); in der Dorfchronik ist die Rede vom *Eisfeld* (www.Hehl-rhoen.de/dorfgeschichten/vergessene.html);

Geisa/WAK

Straße *Eisfeld* am nw Ortsrand, außerhalb der Stadtmauer, nahe der Geisa (Lbk.; Stadtplan);

Gompertshausen/HBN

1853 am *Eisfeld*, Name heute nicht mehr bekannt (Herrmann 1999, Teil II, S. 50);

Gotha/GTH

Fln. *Unter dem Eisfeld* (Lbk.);

Günthersleben/GTH

Straße *Eisfeld* im Ort nahe dem sö Dorfrand (Lbk.; Ortsplan); das Güntherslebener Eisfeld liegt am Bach Immer und diente vor der Bebauung als Gänseweide (Herr Lothar Hartung, Wechmar, telefonisch);

Harle/HR

Straße *Eisfeld* im Ort am n Dorfrand (Ortsplan);

Hamerz/FD

„Nach längerer Ruhepause wurde [1947] der Steinbruch am *Eisfeld* in Hamerz wieder ... aufgeweckt, ...“ (www.wende-erdbau.de);

Herbsleben/UH

Straße *Eisfeld* am nw Ortsrand (Lbk., Ortsplan);

Hillartshausen/HEF

Straße *Am Eisfeld* am nw Dorfrand (Ortsplan);

Hohenkammer/FS

Eisfeldstraße n am Ort (Ortsplan);

Horschlitt/WAK

Straße *Eisfeld* im Ort nahe dem sö Dorfrand (Lbk.; Ortsplan);

Kieselbach/WAK

Straße *Eisfeld* am nö Rande des Dorfes, am Rösteteich (Lbk.; Stranz 2005. S. 20; Ortsplan);

Landershausen/HEF

Straße *Im Eisfeld* am ö Dorfrand (Ortsplan);

Leinefelde/EIC

Ortsteil *Eisfeld* (Thüringisches Flurnamenarchiv Jena);

Mansbach/HEF

Straße *Eisfeld* am nö Ortsrand (Ortsplan);

Melsungen/HR

Straßen *Vorderes Eisfeld* und *Hinteres Eisfeld* im Ort (Ortsplan);

Mihla/WAK

Eisfeld heißt der sw Ortsteil samt angrenzendem Terrain, an der Lauter gelegen (Lbk.; Ortsplan); schon im 16. Jh. in die bebauten Fläche einbezogen (Lämmerhirt 1993, S. 27 u. 90);

Neustädt/WAK

Straße *Eisfeld* am NO-Rand des Dorfes (Lbk.; Ortsplan);

Niederroßla/AP

Eisfeld ist der Name einer Ende des 19. Jahrhunderts entstandenen Dorferweiterung (Petzold 2007, S. 15);

Nohra/WE

Flurstück *Eisfeld* in der Nähe eines Baches gelegen;

Oberbösa/KYF

Straße *Eisfeld* i. O. (Lbk.; Ortsplan);

Oberellen/WAK

Flurstück *Eisfeld* am n Ortseingang (Thüringisches Flurnamenarchiv Jena)

Oesterbehringen/WAK

bis gegen 1970 hieß die Craulaer Straße (am n Dorfrand) *Eisfeld* (Frau Margot Baum per e-Mail);

Richelsdorf/HEF

1936 „Die Sumpfstellen im *Eisfeld* verschwinden.“
([www.richelsdorf.de/Geschichte/700 Jahre.php.5](http://www.richelsdorf.de/Geschichte/700%20Jahre.php.5));

Roda/IK

Flurstück *Auf dem Eisfeld* sw am Ort hinter der Rosengasse (Lbk.; Ortsplan);

Rodishain/NDH

Am Eisfeld (Thüringisches Flurnamenarchiv Jena);

Rothenkirchen/FD

Eisfeldstraße am östlichen Dorfrand (Ortsplan);

Schönau/GTH

das Eisfeld, im Ort (Gerbing 1910, S. 240);

Schwarz/VB

Straße *Im Eisfeld* am ö Dorfrand (Ortsplan);

Schwarzhausen/GTH

Eisfeldstraße am s Dorfrand (Ortsplan), Fln. *Auf dem Eisfelde* (Gerbing 1910, S. 341; Lbk.);

Seebergen/GTH

Eisfeldstraße im SO des Dorfes (Lbk.; Ortsplan);

Siebleben/GTH

das Eisfeld ist ein Wiesen- und Gartengebiet sö am Ort (Cölln 2004, S. 200.; Gerbing 1910, S. 153);

Stempeda/NDH

Fln. *Das Eisfeld* (Thüringisches Flurnamenarchiv Jena);

Stregda/WAK

Fln. *Vor dem Eisfelde* (Lbk.);

Sundremda/SLF

Straße *Auf dem Eisfeld* am w Dorfrand (Lbk.; Ortsplan);

Untersuhl/WAK

Fln. *Auf dem Eisfelde* (Lbk.);

Volkerode/EIC

Fln. *Auf dem Eisfelde* (Lbk.);

Weberstedt/UH

Fln. *Das Eisfeld* (Lbk.);

Weimar/WE

Straße *Eisfeld* i. O.;

Widdershausen/HEF

amtl. Namensform: *Eisfeld, Eisberg*; mda.: „Ihsfäld“; 1559 ufm Eise (<http://www.widdershausen.de/flurnamen.html>);

Wolferstedt/MSH

1500 „der Ort im Dorf, so daß *Eisfeld* genannt wird“; Name heute unbekannt (Thüringisches Flurnamenarchiv Jena);

Wolfsbehringen/WAK

Straße *Eisfeld* am nw Dorfrand (Lbk.; Ortsplan);

Wünschensuhl/WAK

Fln. *Eisfeld* (Lbk.);

Abkürzungsverzeichnis

ahd.	althochdeutsch	mhd.	mittelhochdeutsch
BW	Bestimmungswort	mda.	mundartlich
Fln.	Flurname	MT	Mikrotoponym
GW	Grundwort	ON	Ortsname
Lbk.	Thüringer Lagebezeichnungskatalog des Landesamtes für Vermessung und Geoinformation	PN	Personenname

AP	Landkreis Apolda	LU	Kanton Luzern
CO	Landkreis Coburg	MSH	Landkreis Mansfeld-Südharz
EIC	Landkreis Eichsfeld	ND	Landkreis Neuburg-Schrobenhausen
FD	Landkreis Fulda	NDH	Landkreis Nordhausen
FS	Landkreis Freising	NES	Landkreis Bad Neustadt
GTH	Landkreis Gotha	RO	Landkreis Rosenheim
HAS	Landkreis Hassberge	SLF	Landkreis Saalfeld
HBN	Landkreis Hildburghausen	SM	Landkreis Schmalkalden-Meiningen
HEF	Hersfeld-Rotenburg	SON	Landkreis Sonneberg
HR	Schwalm-Eder-Kreis	UH	Unstrut-Hainich-Kreis
IK	Ilmkreis	VB	Vogelsbergkreis
KO	Korneuburg	WAK	Wartburgkreis
KS	Landkreis Kassel	WE	Weimar
KYF	Kyffhäuserkreis	ZH	Kanton Zürich

Literaturverzeichnis

- BACH, Adolf: Deutsche Namenkunde II. Die deutschen Ortsnamen. 2. Aufl. Heidelberg: Carl Winter Universitätsverlag 1981.
- BAUM, Margot: Behringer Mundart. Bad Langensalza: Verlag Rockstuhl 2009.
- BECHSTEIN, Karl: Alt-Weimars örtliche Entwicklung. Weimar: Fritz-Fink-Verlag 1935.
- BIERSCHNEIDER, Wilhelm: Unterfranken. Historische Daten von Städten, Gemeinden und Ortsteilen der Landkreise und der kreisfreien Städte sowie die Entwicklung der Ortsnamen. Planegg: 2003.
- BOSL, Karl: Franken um 800. Strukturanalyse einer fränkischen Königsprovinz. 2. Aufl. München: Verlag C. H. Beck 1969.
- BRAUN, Josef: Die Geschichte und die Ortsnamen des Landkreises. In: Landkreis Königshofen im Grabfeld. München u. Aßling/Obb.: Verlag für Behörden und Wirtschaft R. Alfred Hoepfner 1972. S. 31–60.
- BRAUNE, Wilhelm; EGGERS, Hans: Althochdeutsche Grammatik. Tübingen: Max Niemeyer Verlag 1987.
- BURKHARDT: Regesten zur Geschichte der Stadt Weimar. Halle: Gebauer-Schwetschkesche Buchdruckerei 1883.
- CÖLN, Uwe W.: Die Chronik von Siebleben. Streifzüge durch Ort, Zeit und Natur. Bad Langensalza: Verlag Rockstuhl 2004.

- DOBENECKER, Otto: Regesta diplomatica necnon epistolaria historiae Thuringiae. 4 Bde. Jena: Gustav Fischer Verlag 1896–1930.
- DRONKE, Ernst Friedrich Johann: Codex diplomaticus fuldensis. Neudruck der Ausgabe 1850. Aalen: Otto Zeller Verlagsbuchhandlung 1962.
- EBERHARDT, Hans: Die Anfänge und die ersten Jahrhunderte der Stadtentwicklung. In: Günther, Gitta; Wallraf, Lothar: Geschichte der Stadt Weimar. 2. Aufl. Weimar: Hermann Böhlau Nachfolger 1976.
- EBERHARDT, Hans: Weimar zur Goethezeit. Gesellschafts- und Wirtschaftsstruktur. Tradition und Gegenwart. Weimarer Schriften. Weimar: Stadtmuseum 1988.
- EICHLER, Ernst; WALTHER, Hans: Städtenamenbuch der DDR. 2. Aufl. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut 1988.
- Fambach, Gemeinderat (Hrsg.): Fambach. Chronik. Fambach: 1995.
- FISCHER, R.; ELBRACHT, K.: Die Ortsnamen des Kreises Rudolstadt. Halle: VEB Max Niemeyer Verlag 1959. (Deutsch-Slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte 10.)
- FÖRSTEMANN, Ernst: Altdeutsches Namenbuch. II. Band. Orts- und sonstige geographische Namen. Bonn: Peter Hanstein 1913.
- FRIESE, Alfred: Studien zur Herrschaftsgeschichte des fränkischen Adels. 1. Aufl. Stuttgart: Klett-Cotta 1979.
- FUCHS, Achim: Zur Entstehung Eisfelds und der Bedeutung seines Ortsnamens. In: Jahrbuch 2010 des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins. Leipzig/Hildburghausen: Salier Verlag 2010. S. 41–54.
- GAUSS, Hans: Besiedlung und erste Nachrichten. In: Eisfeld in Geschichte und Gegenwart. Festgabe zum 1200jährigen Jubiläum der Ersterwähnung von Asifeld – Eisfeld. Eisfeld: 2002.
- GERBING, Luise: Die Flurnamen des Herzogtums Gotha und die Forstnamen des Thüringerwaldes. Jena: Verlag von Gustav Fischer 1910.
- GRASSELLT, Thomas: Archäologische Denkmalpflege und Ur- und Frühgeschichtsforschung im Stadtgebiet. In: Müller, Rainer (Hrsg.): Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland. Kulturdenkmale in Thüringen. Bd. 4.1 Stadt Weimar. Altstadt. Altenburg: E. Reinhold Verlag 2009.
- GUMMEL, Dietmar: Der Herderplatz. Weimars „Alte Mitte“. Weimar: Stadtentwicklungsamt 2008.
- GÜNTHER, Gitta; WALLRAF, Lothar: Geschichte der Stadt Weimar. 2. Aufl. Weimar: Hermann Böhlau Nachfolger 1976.
- GYSSELING, Maurits: Mittelalterliche Ackerbezeichnungen im niederländischen und nordfranzösischen Raum. In: SCHÜTZZEICHEL, Rudolf (Hrsg.): Gießener Flurnamen-Kolloquium. 1. bis 4. Oktober 1984. Heidelberg: Carl Winter Universitätsverlag 1985.

- HÄNSE, Günther: Die Flurnamen des Stadt- und Landkreises Weimar. Berlin: Akademie-Verlag 1970. (Deutsch-Slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte 24.)
- Hennebergisches Urkundenbuch = BECHSTEIN, Ludwig; BRÜCKNER, Georg; SCHÖPPACH, Karl: Hennebergisches Urkundenbuch. Teile I–VII. Meiningen: Keyssnersche Hofbuchhandlung 1842–1877.
- HENZE, Hannelore: Streifzüge durch das alte Weimar. Weimar: Wartburg Verlag 2004.
- HERRMANN, Susanna Sophia: Die Mikrotoponymie von Gompertshausen, Kreis Hildburghausen. Staatsexamensarbeit Jena: 1999.
- KAUFMANN, Henning: Altdeutsche Personennamen. Ergänzungsband. München: Wilhelm Fink Verlag 1968 und Hildesheim: Georg Olms Verlagsbuchhandlung 1968.
- KRAHE, Hans; MEID, Wolfgang: Germanische Sprachwissenschaft. 3 Bde. Berlin und New York: Walter de Gruyter 1969.
- LÄMMERHIRT, Rainer: Mihla. Aus der Geschichte eines Dorfes in Westthüringen. Mihla: Gemeindeverwaltung und Heimat- und Verkehrsverein [1993].
- LEHFELDT, P.; VOSS, G.: Bau- und Kunstdenkmäler Thüringens. Heft XXX. Herzogthum Sachsen-Meiningen. Amtsgerichtsbezirke Eisfeld und Themar. Jena: Verlag von Gustav Fischer 1903.
- LEXER, Matthias: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 33. Auflage. Leipzig: S. Hirzel Verlag 1969.
- MÖTSCH, Johannes; WITTER, Katharina: Die ältesten Lehnsbücher der Grafen von Henneberg. Weimar: Verlag Hermann Böhlau Nachfolger 1996.
- MÖTSCH, Johannes: Regesten des Archivs der Grafen von Henneberg-Römhild. 2 Bde. Köln, Weimar, Wien: Böhlau Verlag 2006.
- MÜLLER, Walter: Die Urkundenauszüge Eberhards von Fulda aus dem Thüringen-Cartular des Klosters Fulda und deren Aussagewert zu sozialökonomischen Problemen. Ungedr. Diss. Halle-Wittenberg 1987.
- NYFFENEGGER, Eugen; GRAF, Martin H.: Die Flurnamen des Kantons Thurgau. 4 Bde. Stuttgart und Wien: Verlag Huber Frauenfeld 2007.
- PABST, A.: Woher kommt der Name Eichsfeld in der Stadt Fulda? In: Hessenland 1906.
- PATZE, Hans; AUFGBAUER, Peter (Hrsg.): Handbuch der historischen Stätten. Thüringen. 2. Aufl. Stuttgart: Alfred Körner Verlag 1989.
- PETZOLD, Hans-Joachim: Niederroßla. Kulturlandschaft und Geschichte. Niederroßla: Gemeinde Niederroßla 2007.
- PFEIFER, Wolfgang: Etymologisches Wörterbuch des Deutschen. 3 Bde. Berlin: Akademie-Verlag 1989.
- ROSENKRANZ, Heinz: Der thüringische Sprachraum. Halle (Saale): VEB Max Niemeyer Verlag 1964.

- ROSENKRANZ, Heinz: Was bedeutet der Name Eisfeld? Thüringische Landeszeitung, um 1980.
- ROSENKRANZ, Heinz: Was bedeutet der Name Stadtlengsfeld? Thüringische Landeszeitung, 19.03.1988
- RIEMANN, [Franz]: Die Ortsnamen des Herzogtums Coburg. Einladungsschrift des Gymnasium Casimirianum zu Coburg. Coburg: 1891.
- SCHINDHELM, Waldemar: die Ortsnamen des Sonneberger Landes. Rudolstadt, Jena: Hain Verlag 1998.
- SCHMID, Karl (Hrsg.): Die Klostersgemeinschaft von Fulda im frühen Mittelalter. Bd. 2.1–2.3. München: Wilhelm Fink Verlag 1978.
- SCHMIDT, Jürgen Erich; HERRGEN, Joachim (Hrsg.): Digitaler Wenker-Atlas (DiWA). Marburg: 2001. [<http://www.diwa.info/Wenkerbogen/Katalog.aspx>] (Zugriff am 22.11.2009)
- SCHNETZ, Joseph: Flurnamenkunde. 3. Aufl. München: Verband für Orts- und Flurnamenforschung in Bayern e. V. 1997.
- SCHÖNFELD, Moritz: Veldnamen in Nederland. Ongewijzigde herdruk van de 2e uitgave 1950. Arnhem: Gysbers & Van Loon 1980.
- SCHÜTZEICHEL, Rudolf: Althochdeutsches Wörterbuch. 4. Aufl. Tübingen: Max Niemeyer Verlag 1989.
- STRANZ, Werner: 850 Jahre Kieselbach. Kieselbach: Jubiläumsverein Kieselbach 1155 e.V. 2005.
- TEUCHERT, Hermann: Die Sprachreste der niederländischen Siedlungen des 12. Jahrhunderts. 2. Aufl. Köln und Wien: Böhlau Verlag 1972.
- Thüringisches Flurnamenarchiv an der FSU Jena.
- TILLE, Armin: Die Anfänge der Stadt Weimar und die Grafen von Orlamünde. Neue Beiträge zur Geschichte der Stadt Weimar. Bd.2. Heft 3. Weimar: Fritz Fink Verlag 1939.
- TIMPEL, Wolfgang: Deutsche und Slawen. In: Weimar und Umgebung. Von der Urgeschichte bis zum Mittelalter. Weimar: Thüringisches Landesamt für Archäologische Denkmalpflege 2001.
- WAGNER, Heinrich: Das Hennebergische Urbar von 1340/47. In: Jahrbuch 2009 des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins. Kloster Veßra: 2009.
- WALTHER, Hans: Namenkundliche Beiträge zur Siedlungsgeschichte des Saale- und Mittelbegebietes bis zum Ende des 9. Jahrhunderts. Berlin: Akademie-Verlag 1971. (Deutsch-slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte 26.)
- WALTHER, Hans: Spätgermanisch-frühdeutsches Namengut zwischen Werra und Elbe. In: Walther, Hans: Zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte Sachsens und Thüringens. Ausgewählte Beiträge 1953 – 1991. Leipzig: Reprintverlag im Zentralantiquariat GmbH 1993. S. 211–228.

WITTMANN, Helge: Zur Rolle des Adels bei der Stiftung von Kirchen und Klöstern in Thüringen (bis zum Ende der Regierungszeit Karls des Großen). In: Bünz, Enno; Tebruck, Stefan, Walther, Helmut G.: Religiöse Bewegungen im Mittelalter. Festschrift für Matthias Werner zum 65. Geburtstag. Köln, Weimar, Berlin: Böhlau Verlag 2007.

Internetquellen

<http://www.diwa.info/Wenkerbogen/Katalog.aspx> (Zugriff: 25.10.2009)

<http://drw-www.adw.uni-heidelberg.de/drw/> (Zugriff: 15.03.2011)

<http://www.geoportal-th.de/portal/>

<http://www.Hehl-rhoen.de/dorfgeschichten/vergessene.html>

<http://www.mihla.de> (Zugriff: 25.10.2009)

<http://www.richelsdorf.de/Geschichte/700 Jahre.php.5>

<http://stadtplan.meinestadt.de/>

<http://www.thueringen.info/geisa>

<http://www.widdershausen.de/flurnamen.html>

<http://de.wikipedia.org/wiki/I-Umlaut> (Zugriff: 25.10.2009)